

Dörfer im Kreis Ahrweiler stellen sich den Herausforderungen der Zukunft

Raymund Pfennig

Unsere Dörfer stehen vor großen Herausforderungen. Dem demografischen Trend können sie sich nicht entziehen. Im Dorf werden die damit einhergehenden Entwicklungen schneller und stärker sichtbar: weniger Bewohner - vor allem die junge Generation zieht es in die Städte -, mehr Senioren, zu erwartende Leerstände in den Ortskernen und Neubaugebieten, geringere Auslastung der Infrastruktur von Straßen und Leitungsnetzen. Es droht eine Abwärtsspirale. Mit dem Einwohnerschwind sinken einerseits die Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen, verteilen sich andererseits die Kosten der leitungsgebundenen Infrastruktur und der kommunalen Einrichtungen auf immer weniger Dorfbewohner.

Das ursprüngliche Ziel der Raumordnung, gleichwertige Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse in urbanen und ländlichen Regionen zu schaffen, ist somit nicht mehr umsetzbar. Ländliche Räume haben keine zentralörtlichen Funktionen mit dem gesamten Spektrum an Einrichtungen der Versorgung, Dienstleistung, Bildung, Kultur, Wirtschaft, Mobilität. Ländliche Gemeinden sind vielmehr heterogen. Kein Dorf ist wie das andere. Genau darin liegt aber auch die Chance. Dörfer können mit ihrer regionalen Vielfalt, ihrer Dorfkultur und ihrer naturräumlichen Identität punkten. Viele Menschen suchen gerade deshalb im Leben auf dem Lande, was sie in den Städten nicht finden: Ruhe, Natur, Dorfgemeinschaft ...

Wie kommt es dazu, dass manche ländliche Regionen und Dörfer dennoch bedroht sind auszuweichen, andere hingegen prosperieren und attraktiv wirken? Ein Gradmesser hierfür sind standortgebundene Faktoren. Ähnlich wie bei der Wertbeurteilung von Immobilien führen sie zu Abschlägen bei strukturellen Defiziten oder zu Aufwertungen bei Lagevorteilen und Positiv-Faktoren. Hinzu kommen individu-

elle Qualitätsmerkmale, die von Dorfgemeinschaften gepflegt werden und insbesondere im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ positiv eingebracht werden.¹⁾

Vier ausschlaggebende Standortfaktoren

Entscheidend ist zunächst die *Lage der Dörfer* insbesondere hinsichtlich Arbeitsplatznähe und Verkehrsanbindung zu den Städten und Ballungsräumen. Orte, die weit entfernt von Autobahnen und Bahnhöfen liegen, sind für erwerbstätige Pendler kaum von Interesse, eher unattraktiv und damit nur eingeschränkt zukunftsfähig. Je größer die Entfernung zu Großstädten mit Dienstleistungsbetrieben, Arbeitsstätten, Einkaufszentren und Gesundheitseinrichtungen ist, desto mehr besteht die Tendenz zur Abwanderung vom Dorf. Ein unabdingbarer Lagefaktor ist die Anbindung der Orte des ländlichen Raums an das Netz der globalen Kommunikation. Nachteilig kann die Lage an Gewässern mit Hochwasserpotential sein.

Wichtig für die Attraktivität der Dörfer ist eine *intakte soziale gemeindliche Infrastruktur*: Kindertagesstätte, Grundschule, Kinderspielplatz, Bolzplatz, Dorfladen, Landgasthof, Begegnungsstätte, Kirchengemeinde. Dies ist gerade für junge Familien mit Kindern und Jugendlichen ausschlaggebend. In vielen Dörfern gibt es diese Einrichtungen nicht mehr. Dies kann weniger nachteilig sein, wenn man hierzu ein Nachbardorf aufsuchen kann.

Gemeinden, die *aktiv Dorferneuerung betreiben* und auf die Wahrung ihrer dörflichen Identität setzen, wirken attraktiv und lebendig. Man möchte gerne in Dörfern leben, in denen Wert auf ein harmonisches Ortsbild gelegt wird, wo regionaltypische Bauten vorbildlich saniert, in denen Baumbestand und Grünanlagen gepflegt werden. Leerstände, im Verfall begriffene Gebäude und Verwahrlo-

sung werten ab. Dörfer, die ihre individuellen dörflichen Potentiale entfalten, schöne Gassen gestalten, ihren Bestand an Fachwerkhäusern und Hofstellen erhalten, Besucher auf Kulturrouten durch den Ort und auf Wanderwegen führen, Ferienwohnungen anbieten und Elemente des sanften Tourismus entwickeln, rüsten sich für die Zukunft.

Aktive Dorfgemeinschaften mit einem vielfältigen Vereinsleben, in denen sich die Menschen engagieren, Brauchtum und Dorfkultur pflegen, sich kreativ mit innovativen Lösungen auseinandersetzen, vermitteln eine Wohlfühlatmosphäre. Bürgerschaftliches Engagement stärkt das soziale Miteinander und trägt kostengünstig zur Daseinsvorsorge bei. Wenn die Bewohner Verantwortung übernehmen, gemeinsam mit Ortsräten und Vereinen das gemeinschaftliche Miteinander und ihr Lebensumfeld gestalten, schaffen sie eine gute Voraussetzung, ihr Dorf zukunftsfähig zu halten. Die Pflege dörflicher Feste und gemeinschaftlicher Veranstaltungen, Projekte, die das soziale und kulturelle Leben in vielfältiger Weise fördern, die das Miteinander der Generationen im Dorf beleben und stärken, sind Bausteine einer zukunftsorientierten Dorfentwicklung.

Mutige Konzepte

Dem demografischen Trend zufolge sind zahlreiche Dörfer in ihrer Existenz gefährdet. Kleinere Dörfer mehr als größere Orte.²⁾ Die ländlichen Gemeinden brauchen sich aber nicht diesem Schicksal zu ergeben. Unter den vorgenannten Voraussetzungen können unsere Dörfer heute schon ihre Zukunft positiv beeinflussen. Es gibt bereits viele mutige Wege, die Zukunft zu gestalten. Der Ursprung sind wir selbst. Menschen, die Impulse setzen, die ihren Ideen Raum geben, die mit anderen zusammen neue Wege gehen, die nicht stehen bleiben, sondern offen sind für Entwicklungen und auch mal etwas Neues ausprobieren. Viele Dörfer haben bereits begonnen, mit Eigeninitiative und innovativen Ideen den demografischen Wandel kreativ zu meistern. Das ist ein behutsamer und stiller Prozess. Er gelingt dann, wenn die Menschen im ländlichen Raum ihn mitgestalten und mitentscheiden.

Wie stellen sich die Dörfer im Kreis Ahrweiler der Zukunft? Unsere Dörfer stehen vor der Herausforderung, einerseits Landleben und Tradition zu wahren, andererseits für attraktive Lebensbedingungen zu sorgen. Viele Dörfer nehmen den Einstieg über die Dorferneuerung und/oder positionieren sich im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, um ihre Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und die Zukunft zu gestalten. Bei diesem Wettbewerb werden Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen, bürgerschaftliches Engagement, soziale und kulturelle Aktivitäten, Baugestaltung- und -entwicklung, Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft in den Vordergrund gestellt. Den Zukunftsaspekt im Blick sind neue Themen wie Leerstände, demografischer Wandel, Energiewende, Telearbeitsplätze, sanfter Tourismus, Kultur im Dorf in den Vordergrund getreten.³⁾ Im Kreis Ahrweiler haben sich in den letzten Jahren viele Dörfer mit kreativen Konzepten ihrer Zukunft gestellt. Einige davon werden hier beispielhaft präsentiert.

Junges und altes Leben mitten im Rosendorf

*Löhndorf (1273 Einwohner)*⁴⁾ betreibt Dorferneuerung par excellence und setzt konsequent auf die Innenentwicklung mit vielen vorbildlichen Sanierungen regionaltypischer Gebäude im Ortskern. Positiv ist der Umgang mit öffentlichen Räumen, z.B. die Restaurierung des Torbogens am alten Zehnthof als Identifikati-



Löhndorf: Wahrzeichen Torbogen und Zehnthof

onspunkt, die vortrefflich sanierte Pfarrkirche mit Rosencafé im Pfarrhaus und der Pfarrgarten. Auch in den vielen von den Rosenfreunden Löhndorf gepflanzten und unterhaltenen Rosenbeeten, dem Kräutergarten, Brunnen und den Skulpturen finden sich überall vorbildlich gestaltete Anlagen. Mit dem Verzicht auf Ausweisung neuer Baugebiete, der Integration junger Familien im historischen Ortskern und dem Projekt Wohnen im Alter mitten im Dorf wird aktiv Wohnungspolitik betrieben. Das Dorf präsentiert sich für Neubürger und Touristen voll Leben und beispielhaft.

Dorfkultur und Dorfökologie als Werbeträger

Die Vinxtbachtalgemeinde *Waldorf* (884 Einwohner) besticht durch ein vielfältiges Dorfleben und zukunftsweisende Projekte. Umgeben von wertvollen Streuobstwiesen setzt das Fachwerkdorf auf eine ökologische Ausrichtung und sanften Tourismus. Positiv ist der sehr bewusste Umgang mit der historischen Bausubstanz.



Waldorf: Heimatmuseum mit Hofraum

Die Gestaltungssatzung lässt moderne Erweiterungsbauten im rückwärtigen Bereich zu und schützt die regionale Baukultur. In einem denkmalgeschützten Hofensemble hat der Bürger- und Heimatverein ein Heimatmuseum mit authentischen Wohnstuben samt Hausrat, Küche und Schusterwerkstatt eingerichtet. Der Streuobstlehrpfad, die Pflege des Vinxtbaches und die Auenwasserfläche als Naherholungspunkt stehen für die nachhaltige, aber auch

touristische Ausrichtung. Mit dem historischen Jugendferienlager und dem Theater Total präsentiert Waldorf kulturelle Highlights, die es über die Region hinaus bekannt gemacht haben. Auch die Integration von Flüchtlingen in die Dorfgemeinschaft ist vorbildlich.

Keramikrouten und Kunsthandwerkermarkt sind touristische Magnete

Königsfeld (697 Einwohner) lädt seine Besucher zu einem Rundgang durch den historischen Ortskern mit der sehenswerten Pfarrkirche ein. Auffällig viele regionaltypische Fachwerkhäuser sind vorbildlich saniert. Attraktive Details wie die Informationstafeln an den ortsbildprägenden Gebäuden im Ortskern, die Keramikskulpturen an den Keramikrouten in der Feldmark, die Brunnengestaltung am Kirchplatz, der moderne An- und Umbau des Dorfgemeinschaftshauses, das Töpferhaus bringen Traditionelles mit neuen Elementen in Einklang. Das erhebliche Bürgerengagement, die liebevolle Pflege des kulturellen Erbes sowie die



Königsfeld: Keramikbrunnen vor der Kirche St. Nikolaus

Tätigkeit aller Vereine tragen überzeugend zu einer auch fremdenverkehrsorientierten Ausrichtung des Ortes bei. Mit zwölf Projektgruppen werden die Dorffeste, allen voran das historische Markt- und Kirmesfest mit Ritterspielen und Kunsthandwerkermarkt veranstaltet, der in der Region ein beliebter Publikumsmagnet ist.

Ehrenamtliche Hutträger pflegen Ortsbild und Traditionen

Das Weindorf *Mayschoß* (870 Einwohner) liegt eingebettet zwischen der Saffenburg und den Weinbergen. Mit hohem Engagement veranstalten die 15 Ortsvereine gemeinsam mit Deutschlands ältester Winzergenossenschaft (1868) einen großen Reigen an Festivitäten für das Dorf und den Weintourismus. Herausragend ist die Initiative *Zukunft in Mayschoß*. Unter dem Leitsatz „Wir sind ein Weindorf, wo Menschlichkeit gelebt wird, Traditionen gepflegt werden und Natur und Nachhaltigkeit unser Denken und Handeln bestimmen“, arbeiten sieben Gruppen mit ehrenamtlichen



Mayschoß: Bahnhofsgastronomie unterhalb der Saffenburg

„Hutträgern“ Konzepte aus wie z.B. Energie-wende, Marketing, Ortsbildverbesserung. Mit der Neugestaltung des Ahruferplatzes ist der für den Durchgangstourismus wichtige Bereich an der Ahr attraktiv gestaltet worden, der sehr gut angenommen wird. In einem weiteren Abschnitt werden die Freiflächen des Waagplatzes als zentraler Ort der Wein- und Dorffeste attraktiviert und gestalterisch aufgewertet.



Oberdürenbach: Dienstags-Worker gestalteten Klause-Buhr

Dienstagsworker mit kreativer Ortsbildgestaltung

Oberdürenbach (623 Einwohner) hat ein sehr aktives Dorfleben. Es zeigt sich in der Mitwirkung der Alten Herren Oberdürenbach, des Möhnenvereins, der Theatergruppe, aber auch der Kindergruppe *Königssee-Kids* bei den dörflichen Veranstaltungen. Maßgeblichen Anteil an der Aufwertung öffentlicher Wege, Plätze und Grünanlagen haben die Dienstags-Worker durch ihren regelmäßigen Einsatz am Dienstagabend zur Ortsbildverbesserung, die mit der Anlage zweier Wanderwege mit 38 Sitzbänken, der regelmäßigen Pflege aller Pflanzflächen, dem *Lorenplatz*, der an den Steinbruch *Königssee* erinnert, als Identität stiftende Anlage und der Brunnengestaltung *Klause-Buhr* zugleich Wohlfühlloasen wie touristische Anlaufstationen geschaffen haben.

Allpräsender Dorfverein fördert Infrastruktur für dörfliches Miteinander

Plittersdorf (131 Einwohner) ist umgeben von unberührter Natur mit Wiesen und Waldflächen als Ausgangspunkt für Wanderungen mit Panoramablicken in die Eifellandschaft. Das ganze Dorf präsentiert sich in einem sehr gepflegten und harmonischen Ortsbild, in dem sowohl die öffentlichen Plätze und Straßenräume als auch die privaten Vor- und Hauptgärten ansprechend begrünt und gestaltet sind. Es gibt keinen Leerstand. Maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung, Gestaltung und Pflege der Ge-

meinschaftseinrichtungen hat die sehr aktive Dorfgemeinschaft Plittersdorf. Sie hat mitten im Neubaugebiet Pfuhlbusch ein ansprechendes Gemeinschaftshaus mit Kinderspielplatz, Maibaum, Grillplatz mit Sitzbänken, Infotafel und Wanderkarte als „gute Stube“ aller Dorfbewohner in Eigenleistung geschaffen. Vom Dorfverein werden auch die Maternuskapelle mit Ehrenmal, Buswartehäuschen und Wanderplätze betreut - ein Wohlfühlort für seine Bewohner und Wandertouristen.

Traditionsfeste locken Ahrtalwanderer ins authentische Winzerdorf

Das Winzerdorf *Rech* (586 Einwohner) präsentiert sich in einem harmonischen Ortsbild mit urwüchsigen Winzerhöfen, selbstvermarktenden Winzern mit Straußwirtschaften und einer hohen Dichte an regionaltypischen Gebäuden bei wenig Leerständen. Die Dorftradition wird gelebt in Form vieler überregional bekannter Feste, zu denen die ganze Dorfgemeinschaft ihren Beitrag leistet: Mitte September das Weinfest mit Winzerfestzug, im Dezember die Glüh-

weinwanderung und der urige Luzia-Markt, die für Gäste aus nah und fern Kultstatus haben. Vom Rotweinwanderweg werden die Gäste über die denkmalgeschützte Nepomukbrücke in das Weindorf geführt. Als große Zukunftsaufgabe wird hier die Dorfkernerneuerung gesehen, um attraktiven Wohnraum für junge Familien zu schaffen.

Wein-Kultur-Dorf setzt auf Qualitätssteigerung im Tourismus

In *Dernau* (1727), dem größten Weindorf an der Ahr, wird besonderer Wert auf kreative Entwicklungen im Weinbau und Tourismus gelegt, aber auch auf die Förderung innovativer Gewerbebetriebe. Eine dichte Infrastruktur an öffentlichen Einrichtungen und der Grundversorgung, von Weingütern in Bruchsteinbauweise wie der Schlosshof, Spitzenwinzer wie Meyer-Näkel, Straußwirtschaften, allen voran die Winzergenossenschaft mit der Vinothek und Dagernova-Eventhalle machen den Weinort attraktiv. Eine Vielzahl regionaltypischer Bruchstein- und Fachwerk-



Rech: Pfarrkirche St. Luzia



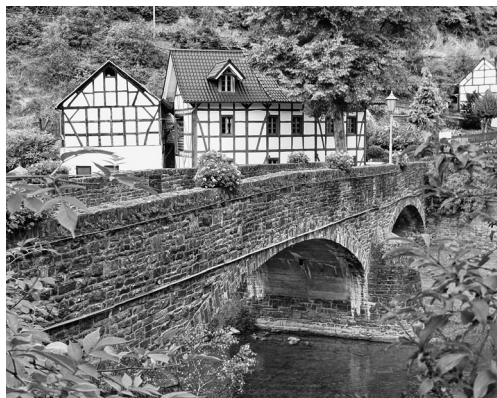
Dernau: Kaffeehaus St. Quirinus vor der Dagernova-Eventhalle

häuser in der Burgstraße, Hauptstraße und Römerstraße bereichern das Orts- und Straßenbild. Ferienwohnungen in renovierten alten Bauten, Dorf- und Weinfeste, allen voran der Weinfrühling, das Winzerfest mit Motivwagen und der Martinsmarkt, aber auch der Rotweinwanderweg und Ahrsteig locken tau-

sende Besucher in den Ort. Zusammen mit der Weinmanufaktur tragen die 18 Vereine unter Federführung des sehr aktiven Verkehrsvereins WeinKulturDorf Dernau mit ihrem hohen ehrenamtlichen Engagement zur Attraktivitätssteigerung der Rotweingemeinde bei, in der die deutschen Weinköniginnen von 2010 und 2012 beheimatet sind.

Ahrfelsen in Flammen und Geopfade als touristische Highlights

Die Ahrgemeinde *Schuld* (720 Einwohner) wertet mit hohem bürgerschaftlichen Engagement ihr Orts- und Landschaftsbild auf: mit der Sanierung von Fachwerkhäusern, dem Brunnenplatz, der Eventfläche am Bahndamm, einer Aufenthalts- und Spielfläche am Ahrufer, Infrastrukturmaßnahmen wie der Bahnhofs- und Stefansbrücke, touristischen Angeboten wie die Freilichtbühne, den Geopfaden und den Aussichtsturmchen an den Wanderwegen. Mit allen Ortsvereinen unter einem Dach organisiert die Dorfgemeinschaft in 16 Themenschwerpunkten den Mega-Event „Ahrfelsen in Flammen“, der



Schuld: Ahrbrücke mit renoviertem Hausensemble

seit zehn Jahren als großes Dorfgemeinschaftsfest mit Live-Musik, Unterhaltung und Feuerwerkszauber die Zuschauer in seinen Bann zieht. Ein Fest, das jedes Jahr einen neuen Programmschwerpunkt hat, weit über die Grenzen des Ahrtales strahlt und damit viele Touristen in das Eifeldorf anlockt.



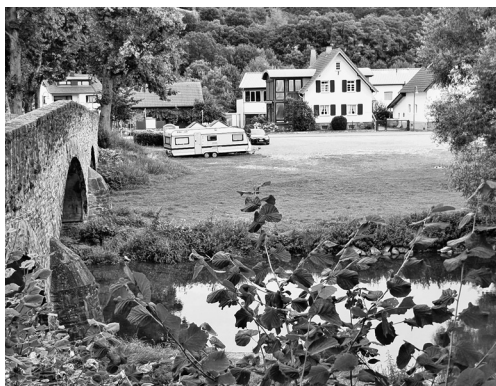
Sierscheid: vorbildlich renoviertes Wohn- und Ferienhaus

91-Seelen-Dorf lockt mit Opersommer und setzt auf Dorfökologie

In *Sierscheid* (91 Einwohner) richtet die Dorfgemeinschaft unter der Regie des heimischen Tenors Hans-Georg Wimmer den „Sierscheider Opersommer“ mit namhaften Solisten aus. In 15 Arbeitsgruppen wird auf allen Ebenen vom Bereitstellen des Konzertflügels, dem Aufbau der Festzelte, der Bestuhlung, dem Catering und Parkdiensten auf hohem Niveau vorbildlicher Einsatz geleistet. Aus dem ganzen Bundesgebiet kommen Gäste ins Dorf, um professionelle Musiker von internationalem Rang in naturnaher Landschaft zu erleben. Auch in der Fachwelt hat sich dieser Event mit dem Alleinstellungsmerkmal eines Eifeldorfes etabliert. Begleitend zum Opersommer wird im landschaftlichen Umfeld eine Lichtinstallation als Land-Art-Projekt durchgeführt. Sierscheid setzt aber auch auf Dorfökologie. Übergeordnetes und durchgängiges Prinzip ist, Ökologie ins Dorf zu holen und den Eifelort als Ökodorf und naturnahes Dorf zu entwickeln. Das Landschaftsbild wird gepflegt, der Mischwald naturnah bewirtschaftet, mit der Jugend und dem Förster wird ein Biotop- und Artenschutzkonzept entwickelt.

Oktoberfest, Kulturroute und Klezmer-Workshops fördern Tourismus

Mit dem Logo „Insul/Ahr - Im Herzen der Eifel“ hat sich der Ort *Insul* (509 Einwohner) ein programmatisches Leitbild gegeben. Un-



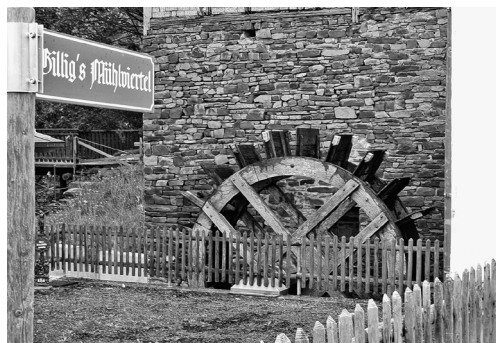
Insul: Festplatz an der Ahrbrücke

ter großer Beteiligung der Dorfgemeinschaft entwickelt Insul gestalterische Konzepte zur Verbesserung des Orts- und Landschaftsbildes. Wichtige Bausteine der dörflichen und touristischen Entwicklung sind der Oktoberfestplatz und Kinderspielplatz beidseitig der Ahrbrücke, das Gemeinschaftshaus für alle Generationen in der Alten Schule, die Kulturroute entlang den historischen und regionaltypischen Gebäuden, die modernen Infotafeln an Ortseingängen, Wanderparkplätzen und im Ort für Besucher des Radwanderweges und Ahrsteigs. Zu Großveranstaltungen wie dem jährlichen Oktoberfest und dem Longboard-Weltcup, insbesondere auch zu den Klezmer-Workshops, die Weltmusik ins Dorf bringen, kommen zusätzliche Touristen nach Insul, das mit zwei Gasthöfen und zwei Beherbergungsbetrieben über 90 Gästebetten verfügt. Für alle Generationen hat das Dorf eine lebendige und vielfältig nutzbare Ortsmitte zwischen dem sanierten Ortskern und dem Neubaugebiet. Neubürger werden durch die vielen Aktionen im Ort schnell integriert und motiviert.

Rentnerteam, Börse Kunterbunt und Bürgerfahrdienst sind immer zur Stelle

In *Antweiler* (580 Einwohner) bereichern über 20 Vereine und Gruppierungen das soziale Leben. Die Bewohner engagieren sich bei kulturellen Projekten, dörflichen Veranstaltungen, Baumpflegearbeiten, Betreuungsleistungen für KiTa und Schule, bis hin zur Einrichtung ei-

nes „Sterbecafés“, wo im Bestattungsfall Hilfe geleistet wird. Nach einem Aufruf an alle rüstigen Rentner wirken über 20 Bereitwillige bei vielfältigen Aufgaben mit: Beete pflegen, Neuanpflanzen, Aufbauarbeiten, Mitwirken beim Dreck-Weg-Tag, sogar bei der Sanierung einer Brücke. Das Rentnerteam Antweiler ist immer zur Stelle und trägt zu einer enormen Unterstützung des Dorfes bei. Im Bürgerhaus Antweiler organisieren Frauen die „Börse Kunterbunt“ mit Kinderkleidung und Spielsachen, deren Einnahmen sie an verschiedenste Einrichtungen und für soziale Zwecke spenden, sei es an den Hospizverein, für tumorkranke Kinder, für den Seniorentag, oder für Gerätschaften der KiTa und Freiwilligen Feuerwehr. Im Rahmen einer interkommunalen Kooperation wird für Seniorinnen und Senioren ein wöchentlicher Fahrdienst nach Adenau angeboten, um dort Arztbesuche, Besorgungen oder Einkäufe erledigen zu können. Antweiler verfügt über eine gute Infrastruktur, hat einen historischen Ortskern und in der „Gilligs Mühle“ einen Kulturort für Theater und Kunst, alles gute Voraussetzungen zur Sicherung der Zukunft.



Antweiler: Veranstaltungs- und Kulturort Gilligs Mühle

Das Steinmetzdorf präsentiert seine Tuffsteinqualitäten

Weibern (1519 Einwohner) hebt mit zahlreichen Projekten seine baugestalterischen Besonderheiten als Steinmetzdorf hervor und setzt ein schlüssiges Konzept zur Entwicklung des sanften Tourismus um. Im „Weiberer Schau-



Weibern: Werkstatt des Steinhauervereins

fenster“ und der Museumsinsel mit Werkstatt des Steinhauervereins werden Handwerk und Möglichkeiten des Tuffsteinbaus präsentiert. Plätze, Anlagen und Wanderwege werden mit regionaltypisch gestalteten Elementen und Natursteinsitzgruppen aus Weiberner Tuff aufgewertet. Dorfkultur in Weibern ist weitgehend auch Steinmetzkultur. Zum im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindenden Tuffsteinfest kommen Besucher weit aus der Region und können nicht nur an Steinhauerkursen mitwirken, sondern auch den freigelegten Steinbruch mit der „Weiberner Wand“ als geologische Besonderheit und Wahrzeichen von Weibern erleben. Mit dem Landschaftspark Talaue und dem Erholungsgebiet Wacholderheide wird der Erlebnis- und Freizeitwert gesteigert und der Ort mit den Routen des Vulkanparks vernetzt.

Kultur- und Heimatverein fördert kulturelle Highlights

Die international beachtete Sanierung der ehemaligen Synagoge *Niederzissen* (2622 Einwohner) als Erinnerungs- und Begegnungsstätte mit Dokumentation der einzigartigen Genisafunde, die Bewahrung der Mühlentradition mit der Henks Mühle, die Sammlung historischer Arbeitsgeräte und die Einrichtung einer Kulturroute sind nicht nur kulturelle, sondern auch touristische Highlights. Vom Kultur- und Heimatverein organisiert, bereichern hochwertige Musik- und Kulturveranstaltungen, Vorträge und Lesungen, Kunstausstellungen und wissenschaftliche Vorträge das Leben in Nieder-



Niederzissen: Mehrgenerationenplatz vor der Erinnerungs- und Begegnungsstätte ehemalige Synagoge

zissen und machen den Ort weit über den Kreis hinaus bekannt. In der 2005 gegründeten Seniorenwerkstatt treffen sich jeden Donnerstag Senioren mit handwerklichen Fähigkeiten und Einsatzbereitschaft, um durch ihre gemeinnützigen Arbeiten im Ortsbild öffentliche Räume zu verbessern. Mit der Ortsmittelpunktgestaltung am Marktplatz, dem Mehrgenerationenpark Wirrbachpark und dem neu gestalteten Synagogenumfeld setzt Niederzissen auf eine zukunftsorientierte Dorfentwicklung.

Gewerbeverein und Gemeinde mit ganzheitlichem Konzept

„Gemeinsam sind wir stark“. Dies Motto steht nicht nur als Grundidee für den Gewerbeverein *Kempenich* (1741 Einwohner), einem Zusam-



Kempenich: Barrierefreier Platz am Vereinsheim Alter Bahnhof

menschluss von Handels-, Handwerks- und Gewerbetreibenden. Es kennzeichnet auch die ganzheitliche Konzeption und Vielfalt, die im Zusammenschluss der Gemeinde und den 19 Vereinen ein lebendiges, soziales und kulturelles Angebot für alle Altersgruppen bieten. Gezielt wendet sich der Verein an Jugendliche, Schulen, Kommunen, bietet Praktika und Kurse an, hilft Jugendlichen Ausbildungsplätze zu finden und führt gemeinsame Veranstaltungen durch. Kempenich setzt kontinuierlich Maßnahmen aus dem Dorferneuerungskonzept um, plant Ort und Straßen barrierefrei für die älteren Bewohner, gestaltet den ehemaligen Bahnhof als Dorf- und Vereinshaus neu, entwickelt die neue Ortsmitte mit Einkaufsmarkt, Leyberghalle, Jugendtreff, Aufenthalts- und Spielflächen. Mit dem Erlebnispark Steinrausch, dem von der Jugend angelegten Bauerngarten und Biotopen in der Gemarkung werden weitere zukunftsweisende Akzente auch in der Dorfökologie gesetzt.

Trärgemeinschaft als Motor des Dorflebens

Birresdorf (914 Einwohner) hat durch Neubaugebiete prosperiert, setzt nun aber verstärkt auf Innenentwicklung mit dem Ziel der Erhaltung und Aufwertung ortsbildprägender Bausubstanz. Platzgestaltungen an der Hubertuskapelle und der Brunnenplatz werten die Dorfmitte gestalterisch auf. Mit großem Einsatz und bürgerschaftlichem Engagement wird der Plan schrittweise umgesetzt, in einer aufgegebenen Hofan-



Birresdorf: Hubertuskapelle gegenüber dem Gemeinschaftshof

lage im Dorfkern ein Dorfgemeinschaftszentrum als Begegnungsstätte aller Vereine und Bürger, aber auch für Kultur- und Kleinkunst zu etablieren. Seit Eröffnung wird der Gemeinschaftshof von Vereinen und Bürgern stark nachgefragt. Das zeugt von der hohen Akzeptanz im Ort. Ein Kinderkino und ein Jugendcafé mit Jugendraum setzen für die Zukunft weitere positive Impulse. Mit vier Reiterhöfen positioniert sich der Ort auch als Pferdedorf.

Förderverein Zukunft mit Füllhorn von Ideen

Lantershofen (1444 Einwohner) hat seine Einwohnerzahl in vierzig Jahren verdreifacht und zieht junge Familien an. Preisgekrönte Architektenhäuser in den Neubaugebieten und am Priesterseminar St. Lambert setzen moderne Akzente. Mit zahlreichen ehemaligen Winzer- und Hofstellen im Dorfkern ist hier ein besonderer Charme zwischen traditioneller Bebauung und moderner Architektur erwachsen. Vorbildlich ist die ortsbildgerechte Umnutzung der Eifeldestilliererei Schütz aus einer alteingesessenen Hofstelle. 14 Vereine mit über 1600 Mitgliedern zeugen von einer aktiven, lebendigen Dorfgemeinschaft. Beispielhaft sind die Konzerte und Jugendausbildung der Musikfreunde Lantershofen. Schon im Namen zeugt der Förderverein Zukunft Lantershofen von einer hohen Zielsetzung und steht für eine Fülle von Ideen, Projekten und Leistungen für den Ort. Für das bauliche, kulturelle und traditionswahrende Geschehen im Dorf werden entscheidende Im-



Lantershofen: Modernes Studienhaus St. Lambert mit der Burg

pulse gegeben. Touristisches Highlight ist die Einrichtung des Birnenrundwanderweges mit Holzhochbänken in Anbindung an den Rotweinwanderweg. Durch Hilfeleistungen für andere Dorfvereine, durch die Unterstützung der Brauchtumpflege mit Bürgerverein und Jungesellenschützen sowie durch Anpflanzen alter Birnensorten im Birnendorf werden die drei Vereinsziele „in Eintracht zusammenleben“, „die Tradition bewahren“ und „die Zukunft gestalten“ gelebt.

Pflege vielfältiger Infrastruktur mit hoher Erlebnisqualität

Eingebunden zwischen dem Rhein mit dem Sportboothafen und den Rheinhängen ist das Orts- und Landschaftsbild von *Oberwinter (2563 Einwohner)* von einer hohen Lagegunst geprägt, die Panoramablicke auf die Rheinpromenade und auf das Siebengebirge mit dem Drachenfels gewährt. Im alten Ortskern zeugen die intakte vielfältige Infrastruktur und zahlreiche hervorragend restaurierte historische Bauten für hohes privates Engagement und für eine lebendige Dorfkultur. Vorbildfunktion haben die liebevoll sanierten Kulturdenkmäler Haus Schwanen, die alte Fritzeburg und das Alte Rathaus im historischen Ortskern. Die Kirschbaumwiesen an den Rheinhängen, die Rheinpromenade mit der Japanischen Kirschbaumreihe sowie viele parkartige, gestaltete Garten- und Freiflächen durchgrünen den Ort und bestimmen das Landschaftsbild. Mit 114 Liegeplätzen für Sportboote ist der Yachthafen ein beliebter Touristenmagnet. Zusammen mit dem Ortsteil Rolandswerth mit Arp-Museum und Rolandsbogen hat Oberwinter eine hohe kulturelle Qualität mit großem Entwicklungspotential.

Lebendige Dörfer haben Zukunft

Mit großem Engagement der Dorfgemeinschaften setzen viele Dörfer im Kreis Ahrweiler, sogar bei einer Größe unter 100 Dorfbewohnern, erfolgreiche Strategien zur Bewältigung ihrer Zukunftsaufgaben um. Ausgehend von ihren spezifischen baukulturellen, naturräumlichen und ortsprägenden Elementen werden die jeweiligen Potentiale zur Entwicklung touristischer und freizeitorientierter Angebote aufgegriffen



Oberwinter: Fritzeburg mit Torbogen der alten Ortsbefestigung

und mit hohem ehrenamtlichen Engagement der Dorfgemeinschaften realisiert. Diese Orte entwickeln jeweils ein individuelles Image als Wein- oder Winzerdorf, als Rosen- oder Birnendorf, als Kultur- oder Kreativdorf, als Naturregion-, Öko- oder Wohlfühlort. In diesen Dörfern wird auf ein harmonisches Ortsbild, hohe Lebensqualität und Gemeinschaftspflege im Miteinander aller Generationen gesetzt. In der Großstadt und in Urbanregionen ist dies immer schwerer zu finden. Es sind Dörfer, in denen man weitgehend im Einklang mit Natur und Landschaft in einem gesunden Klima lebt, in denen man zudem ein entschleunigtes Dorfleben im fairen Miteinander von Jung und Alt, von Alt- und Neubürgern findet. Es sind Orte mit Entwicklungspotential, in denen mit der entsprechenden digitalen Infrastruktur an Home-Office-Arbeitsplätzen bei flexiblen Arbeitszeiten eine Balance zwischen Berufs- und Landleben gefunden werden kann. Authentische Dörfer mit guter Anbindung an das Verkehrs- und Kommunikationsnetz, mit intakter sozialer Infrastruktur, mit individuellem kreativem Potential und mit einem aktiven Gemeinschaftsleben haben Zukunft.

Anmerkungen:

- 1) Raymund Pfnig: Von der Verschönerung zur Zukunftsgestaltung. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2015, S. 24.
- 2) http://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Doerfer_2011/Die_Zukunft_der_Doerfer_Webversion.pdf
- 3) Angelika Petrat: Aspekte der Dorferneuerung im Kreis Ahrweiler. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2016, S. 158.
- 4) Kreis Ahrweiler - Anzahl der Einwohner in den Kommunen am 31.12.2015.